

Reuchlin aus Pforzheim und Erasmus aus Rotterdam waren hier die Vorkämpfer dieser Richtung.

Doch hatte der Aberglauben noch sehr viel Boden in allen Ständen. Zahlreiche Fürsten hielten sich gelehrte Chemiker, die aus wenig wertvollen Stoffen Gold herstellen sollten (Alchimisten); allgemein glaubte man, daß aus den Sternen das Schicksal der Staaten und der einzelnen Menschen gelesen werden könne; Leute, die sich solcher Wissenschaft rühmten, nannte man Astrologen. Astrologen. Astrologen (Sterndeuter). Juden, auch Jüdinnen, und Klosterbrüder Geistesunde. übten die Heilkunst aus, daneben auch Scharfrichter und Schäfer. Um die Heilmittel war es oft recht schlecht bestellt; gerade von den absonderlichsten, ekelhaftesten Zusammensetzungen erhofften viele die beste Wirkung. Gar mancher sann darüber nach, ein Lebenselixir herzustellen, dessen Genuß das Leben verlängere und lange frisch und kräftig erhalte.

7. Die Post. Die Beförderungseinrichtungen des frühen Mittelalters dienten fast ausschließlich den Königen und ihren Beamten; von der lateinischen Bezeichnung der Standorte für den Pferdewechsel (*posita*, ital. *posta*) ist der Name „Post“ herzuweisen. Dann schufen die Klöster, die Handelsstädte, große Genossenschaften wie die Hanse und der Deutsche Orden eine Art privater Botenpost. So umfaßte die hanseatische Postverbindung die Städte von Riga bis Holland; so verbanden sich die Nürnberger durch eine Linie einerseits mit Hamburg, andererseits mit Venedig. Schon im dreizehnten Jahrhundert wurden in den Meßzeiten Landpostkutschen abgelassen. Ein italienischer Edelmann von Tassis, dessen Familie später den Namen von Thurn und Taxis annahm, richtete die erste deutsche „Post“ in Tirol ein. Kaiser Max I. ließ von dessen Sohne eine reitende Post zwischen Brüssel und Wien herstellen und ernannte ihn zum Generalpostmeister der Niederlande. Später erweiterte die Familie von Thurn und Taxis die Postlinien, vor allem nach Italien, und erhielt das „Postregal“ als erbliches Lehen.

§ 32. Das Zeitalter der großen Entdeckungen.

1. Die Fahrten der Portugiesen.

Kompass. Seit man durch die Erfindung des Kompasses¹⁾ in den Stand gesetzt war, mit weniger Gefahr in den offenen Ozean hinauszufeuern, begannen die Fahrten westwärts von der Straße nach Gibraltar. Die italienischen Seestädte hatten nämlich bisher über Agypten die indischen Waren bezogen. Als im Beginn des sechzehnten Jahrhunderts dies Land in die Gewalt der Türken fiel, war dieser Handelsweg verschlossen, und man sah sich genötigt, einen Seeweg nach Indien um Afrika herum zu suchen. Dazu kam auch der Wunsch, mit den Christen in Agypten und namentlich Äthiopien, dessen Bedeutung man überschätzte, in Verkehr zu treten. So nahm man

1) Durch Vermittlung der Araber lernten um die Mitte des 13. Jahrhunderts italienische Seefahrer aus Amalfi die Bedeutung der Magnethabel für die Schifffahrt kennen, deren Eigenschaften schon viele Jahrhunderte früher den Chinesen bekannt war.